



Witten im AUFbruch

www.AUF-Witten.de

Alternativ - Unabhängig - Fortschrittlich

Nr. 1/2012 • Zeitung des überparteilichen Personenwahlbündnisses AUF Witten • I. Quartal

WITTEN WIRD GRÜN

die Energiewende aus Sicht der Stadtwerke

Von René Schlüter – Sprecher im Vorstand von AUF Witten



Vollmundig verkündeten die Stadtwerke Witten mit großem Medienaufwand unter dem Slogan "Witten wird Grün" die

vollständige

Bereitstellung von Ökostrom aus norwegischen Wasserkraftwerken für alle Privat- und Geschäftskunden ab Januar 2012.

Mit dieser Abhandlung möchten wir diese Aussage kritisch hinterfragen, unter anderem gestützt auf eine Anfrage unsererseits zum Thema und die Antwort der Stadtwerke.

Gleichzeitig möchten wir die großen Unterschiede im Ansatz zu einer Energiewende für Witten zwischen den Vorstellungen der Stadtwerke und denen von AUF Witten unterstreichen.

Desweiteren soll auch die Beteiligung der Stadtwerke an den Kooperationsunternehmen *ewmr* und *Trianel* und deren Auswirkungen auf unsere Energieversorgung beleuchtet werden.

DIE REISE VON NORWEGEN...

Beginnen möchten wir unsere kritische Analyse mit der Frage, wie die Stadtwerke den Strom beziehen, mit dem sie uns Bürger versorgen. Dieser wird größtenteils über die später noch zu beschreibende *ewmr* bezogen, hinzu kommen geringe Anteile aus ortsansässigen Blockheiz-, Wasserkraft- und Photovoltaikanlagen. (Aussage Antwortschreiben Stadtwerke)

Die nächste wichtige Frage ist, ob der in Norwegen eingespeiste Ökostrom aus den dortigen Wasserkraftwerken auch wirklich physikalisch ins Wittener Netz gelangt.

An der Antwort auf diese Frage sollte sich die vollmundige, zu Beginn zitierte, Aussage der Stadtwerke besonders gut hinterfragen lassen. So geben die Stadtwerke in ihrem uns vorliegendem Antwortschreiben unumwunden zu, dass der Strom aus Norwegen physikalisch nicht ins Wittener Netz gelangt, sondern lediglich zur bilanziellen Verbesserung des Wittener Energiemixes dient.

...NACH DEUTSCHLAND

Der komplexe, rein bilanzielle Weg des norwegischen Ökostroms soll hier nur kurz dargestellt werden. Der Strom wird in der norwegischen Stromzone angemeldet und gelangt dann über die Übertragungsnetze der großen Energiekonzerne (z.B. RWE, VATTENFALL) mittels eines zweimaligen bilanziellen Strom-Mengenaustausches

Inhalt

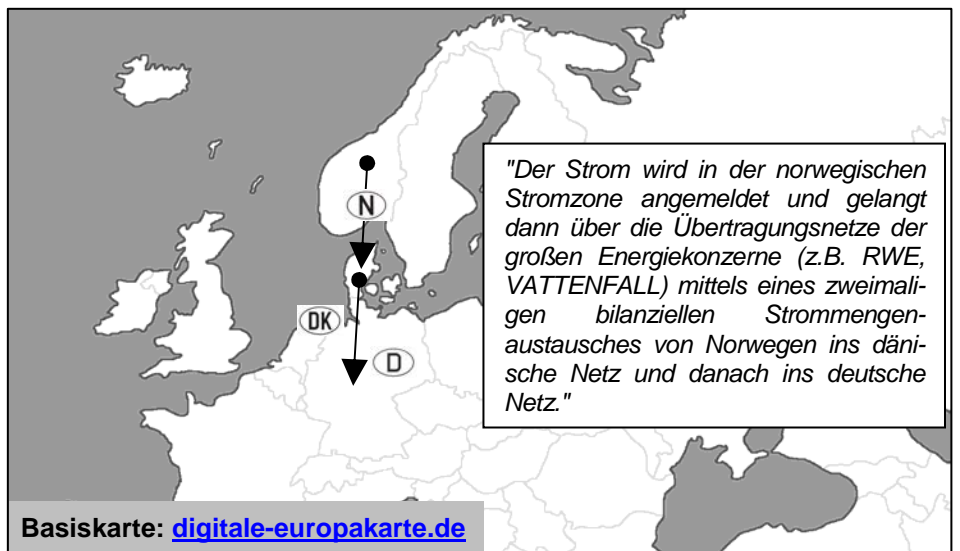
- 1-2 Leitartikel
- 3 Interview Achim Czylick
- 4-5 Zuschriften
- 6-7 Wittener Tafel
- 8-9 Internationaler Frauentag
- 10 Gift am Arbeitsplatz
- 11 Personalabbau
- 12 Nachruf

ches von Norwegen ins dänische Netz und danach ins deutsche Netz.

Allein aus diesen Fakten ergibt sich, dass die Aussage, die Wittener Privat- und Geschäftskunden seit Januar diesen Jahres mit norwegischen Ökostrom zu versorgen, nicht nur über alle Maße vollmundig, sondern sogar höchst gefährlich irreführend, weil aus Sicht einer wirklichen Energiewende faktisch falsch ist.

Die Tatsache, dass mit dieser falschen Aussage auch noch massiv Werbung gemacht wird, lässt tief blicken auf das Verständnis einer Energiewende seitens unserer Stadtwerke.

Den Leser mag aber immer noch interessieren, wer die vorhin genannte *ewmr* ist, über die Witten auch mit unserem norwegischen Bilanzaustausch-Ökostrom beliefert wird.



STRUKTUREN VON EWMR UND TRIANEL

Die *ewmr* ist eine Kooperation der Stadtwerke Bochum, Herne und Witten, um gemeinsam Energie günstiger einkaufen, produzieren und handeln zu können.

Hierbei bewahren die einzelnen Stadtwerke nach der Kooperationsphilosophie ihre Eigenständigkeit, ein Punkt, der uns später noch beschäftigen wird. Die *ewmr* hält derzeit mit großem Abstand mit 26,58% den Hauptanteil an der in der Einleitung ebenfalls genannten *Trianel*.

Hinter der *Trianel* verbirgt sich nun eine weitere Stadtwerkekooperation, in der außer der *ewmr* Stadtwerke aus dem gesamten Bundesgebiet (wie Aachen, Tuttlingen, Jena und Lübeck) und aus beispielsweise Österreich, der Schweiz und den Niederlanden zusammenarbeiten.

Eines der großen Ziele der *Trianel* ist der Bau und Betrieb von Kraftwerken unabhängig von den großen Energieversorgungsunternehmen, die in unserem Land bisher fast alle (Groß-)Kraftwerke besitzen und betreiben. Zu diesem Zweck läßt die *Trianel* den dem langjährigen Leser von *Witten im AUFbruch* bekannten, höchst umstrittenen Kohlekraftwerksneubau im 36 Kilometer entfernten Lünen realisieren.

MANGELNDE EIGENSTÄNDIGKEIT

Nachdem wir nun diese beiden Kooperationen der Wittener Stadtwerke beleuchtet haben, wollen wir ihre Bedeutung für eine ökologische Energiewende in Witten und für die vollmundige Versprechung "*Witten wird Grün*" hinterfragen.



Mit diesem Anhänger wirbt die Stadtwerke Witten für ihren "Ökostrom"

gen.

Die *ewmr* wäre nach ihrer Unternehmensphilosophie nicht unbedingt direkt ein Hemmschuh für eine Wittener Energiewende, wenn die Wittener Stadtwerke die zugesicherte Eigenständigkeit nur wahrnehmen würden und z. B. eigene Mitarbeiter mit dem Energie-/Strombeschaffungsmanagement betrauen würde.

So könnten sie unter anderem auch Möglichkeiten zur dezentralen Produktion von Ökostrom in unserer Stadt entwickeln und maximal ausschöpfen. Dieses scheint jedoch offensichtlich nicht zu geschehen.

"WITTEN WIRD GRÜN" EINE FARCE

Vielmehr macht der Neubau eines Kohlekraftwerkes in unserer absoluten Nähe durch die *Trianel* einmal mehr deutlich, wie wenig Substanz in dem beworbenen "*Witten wird Grün*" und wie wenig Konzept hinter den von unseren Stadtwerken betriebenen Ideen für eine Energiewende stecken. Hier wird norwegischer Ökostrom, der unser Netz nicht erreicht, als Grundlage für "*Witten wird Grün*" propagiert, während gleichzeitig in 36 Kilometer Entfernung in ein neues Kohlekraftwerk investiert wird!

Die Antwort der Stadtwerke auf die Frage nach ihrer *Trianel*-Beteiligung läßt noch tiefer blicken, wenn davon gesprochen wird, dass der Umgang mit unter anderem diesem Projekt als noch nicht endgültig entschieden bezeichnet wird. Zu einem Austritt aus dem Lünen Kohlekraftwerksneubau wäre wohl oder übel ein Austritt aus der *Trianel* und damit aus der *ewmr* nötig, was jedoch absolut nicht beabsichtigt erscheint.

Interessanterweise propagieren die Stadtwerke Bochum und Herne übrigens keine Grünwerdung ihrer Stromversorgung, auch wenn ihnen dieselben Versorgungsmöglichkeiten zur Verfügung ständen.

ÖKOSTROM BRAUCHT EIGENSTÄNDIGKEIT

Zum Abschluss möchten wir im Gegensatz zu dem geschilderten Ansatz unserer Stadtwerke noch kurz die Vorstellungen von *AUF Witten* für eine Wittener Energiewende darlegen.

Eine Versorgung unserer Stadt mit Ökostrom kann nur durch eigene Energieversorgungsplanung durch unsere Stadt bzw. die Stadtwerke erfolgen, da Ökostrom, der unser Netz auch wirklich erreicht, nur in unserer Nähe produziert werden kann.

Hierzu sind Investitionen in regenerative Energieerzeugungsanlagen in unserer Stadt notwendig. So ist z.B. die bisher durch die Stadtwerke installierte Photovoltaikanlagenleistung von 200 kW für eine Stadt unserer Größe verschwindend gering.

Auch Windkraftanlagen die bisher seltenerweise nur außerhalb unserer Stadtgrenzen stehen, hätten noch ein riesiges Ausbaupotential. Zur Propagierung von "*Witten wird Grün*" würden außerdem Anstrengungen zur Energieeinsparung in unserer Stadt gehören, von denen bisher allerdings nicht mal der Silberstreif am Horizont zu sehen ist.

Eine Ausrichtung der Wittener Energieversorgung in diesem kurz beschriebenen Sinne (weiteres unter www.auf-witten.de) würde auch uns von *AUF Witten* und hoffentlich viele Wittener Bürger dazu bringen, sich Grün zu freuen.

Bis dahin ist noch mancher Protest notwendig. Wir rufen auf zur Beteiligung an der Demonstration gegen die Urananreicherungsanlage (UAA) Gronau am

1. Jahrestag Fukushima 11. März

Großdemonstration um 13 Uhr am Bahnhof Gronau:

FUKUSHIMA HEISST: UAA GRONAU JETZT STILLLEGEN!

QUO VADIS, WITTEN?

Interview mit Ratsmitglied Achim Czulwick (AUF Witten)

Als Petrus aus Rom floh, so die Legende, um sein Leben vor dem römischen Kaiser Nero zu retten, soll ihm Christus erschienen sein. Er fragte ihn: „Quo vadis, Domine?“ (Wohin gehst du, Herr?) Die Antwort: „Nach Rom, um mich erneut kreuzigen zu lassen.“ Da kehrte Petrus beschämt um, wurde in Rom gefangen genommen und gekreuzigt. Seither wird das Zitat in dem Sinne gebraucht: „Wohin soll das noch führen?“ **Blinder Gehorsam und bedingungsloser Glaube führen, nicht nur zu Zeiten von Petrus, ins Verderben.**

Heute ist es der blinde Glaube an den kapitalistischen Markt, der die Banken und deren Jagd nach Rendite höher bewertet als die Lebensinteressen der Menschen. Die kommunale Daseinsvorsorge wird ans Kreuz der Rettung des Finanzsystems genagelt. Kein Opfer scheint dafür zu groß. Wollen wir das weiterhin gehorsam mitmachen? Darüber sprachen wir mit dem Ratsmitglied von AUF Witten Achim Czulwick.



IST DIE VERSCHULDUNG DER STADT ZU ÜBERWINDEN?

Nein! 2012 wird sie in Witten um **650 Euro pro Minute** steigen, auf mindestens 342 Millionen Euro. 2015 werden dann **990 Euro pro Minute** fällig. **Dann ist Witten mit mindestens einer halben Milliarde verschuldet**, allen Konsolidierungen zum Trotz.

WARUM IST DAS „SPAREN“ OHNE AUSSICHT AUF ERFOLG UND VERGEBENS?

Die Ursache der Verschuldung liegt nicht in den Kommunen. Auf Landesebene wurde in NRW 1987 das Haushaltssicherungskonzept zur *Konsolidierung* eingeführt. Die Verschuldung hat das nicht gestoppt, im Gegenteil!

Auf Bundesebene führte die SPD-Grünen-Regierung den Umverteilungskurs der Kohlregierung weiter, senkte die Unternehmenssteuern massiv und führte die Hartz-Gesetze ein, **alles auf Kosten der Städte und Gemeinden.**

Die Umverteilung hat noch viele andere Methoden. Die so wachsende Verschuldung nutzen die Banken clever, um



überforderte Kämmereien in die Falle mit Zinswetten zu locken, auch in Witten.

Jugendtreffs wurden geschlossen, Kinderspielplätze vergammeln und werden geschlossen, Zuschüsse für Kultur eingefroren und abgebaut, Buslinien ausgedünnt.

Im Ergebnis mussten wir **mehr** zahlen und bekamen **weniger** dafür. Die sichtbaren Veränderungen, wie Busbahnhof und City-Bogen, sind nicht nur umstritten, sondern wurden über Landesmittel finanziert.

UND WAS IST ZU ERWARTEN?

Eigentlich alles, selbst die Zahlungsfähigkeit der Stadt. Auf der Ausgabenseite werden die Sozialausgaben massiv steigen. Dazu nur ein Fakt:

Die Menschen, jahrelang mit Niedriglöhnen abgefertigt, können von ihrer Rente nicht leben. **Die Kosten für die notwendige Grundsicherung werden steigen.** 16 Prozent Zuschuss aus Berlin ändern daran nichts.

Ab 2013 wird es keine billigen Kommunalkredite mehr geben. Das sogenannte Basel III Abkommen verlangt von den Banken, auch für kommunale Kredite Sicherungen zu hinterlegen. **Damit steigen die Zinsen erheblich.**

Zugleich wird die **Einnahmenseite schrumpfen.** In der wirtschaftlichen Entwicklung stehen wir vor einem neuen Einbruch, von weiter sinkenden Reallöhnen ist auszugehen.

Bundes- und Landesregierung werden versuchen, die Kosten für die Bankenrettung auf die Städte abzuwälzen.

WAS IST MIT DEM STÄRKUNGSPAKET DER LANDESREGIERUNG?

Bisher ist noch nichts beschlossen. Nach den bekannten Absichten bekommt Wit-

ten vielleicht 7,1 Millionen € bis 2016 „bereitgestellt“ und muss dann bis 2021 ohne Zuschüsse auskommen.

Doch das Geld gibt es nur, wenn in Witten jährlich 35 Millionen € „eingespart“ werden. Angesichts der schon jetzt maroden Lage der Stadt dürfte jedem klar sein, dass das nicht funktioniert.

WAS IST DER PLAN VON AUF WITTEN GEGEN DIESE ZERSTÖRERISCHE POLITIK?

Der Oberbürgermeister von München, Christian Ude, hat auf dem Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen gesagt:

„Die Kommune gehört nicht den Banken, sie gehört dem Bürger.“ Sofern das ernst gemeint war und keine Sonntagsrede, hat der Sprecher des deutschen Städte-tages damit die Systemdebatte entfaltet.

Die ganze Unterordnung unter das Finanzsystem wird uns als alternativlos verkauft. Demokratie und Lebensqualität bleiben damit auf der Strecke. **Meine Leitlinie ist jedenfalls Demokratie, Freiheit und Lebensqualität statt Unterordnung unter die Diktatur des Finanzsystems!**

ALSO KEIN „ZU KREUZE“ KRIECHEN?

Auf keinen Fall, warum auch?! Im Rat können zwar keine Gesetze geändert werden, doch der Beschluss, ein **Zins- und Schuldenmoratorium** zu fordern, also **keine Zinsen mehr zu bezahlen und eine Niederschlagung der Schulden** zu verlangen, wäre ein klares und nicht zu übersehendes politisches Signal!

Für mich viel wichtiger ist aber, dass die Menschen sich wehren. Daher unterstütze ich auch die wöchentliche Montagsdemo am Berliner Platz. Auch die Bewegung gegen S 21 in Stuttgart war erst eine kleine Montagsdemo.

Alles Neue fängt klein an.

Das meint der Leser

(Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.)



Einkaufen nicht als Notwendigkeit, sondern als Zwang

VERKAUFSOFFENE SONNTAGE DOCH EIN THEMA IN WITTEN

Müssen 16 verkaufsoffene Sonntage in Witten wirklich sein?

Diese Frage stellt sich die Mehrheit im Rat der Stadt Witten offenbar nicht. Das wäre in Witten kein Thema, so der SPD Fraktionsvorsitzende Richter. Entsprechend wurde entschieden, dass in den verschiedenen Stadtteilen insgesamt 16 Mal sonntags geöffnet werden darf.

Der Rat der Stadt Bochum dagegen hat sich bisher gegen Sonntagsöffnungen entschieden. Bochum wird dadurch garantiert nicht zum Provinznest werden.

Es ist nicht damit getan, dass das Personal Freizeitausgleich und Sonntagszuschläge bekommt, **die entgangene Erholung wird damit nicht ausgeglichen.**

Viele Menschen müssen berufsbedingt sonntags arbeiten wie z.B. das (Pflege-)Personal in Krankenhäusern und Altenheimen und bei der Feuerwehr.

Aus welchem Grund sollen zu diesem Personenkreis immer mehr hinzukommen?

Schließlich haben die Menschen dadurch nicht einen Euro mehr in der Tasche, nur weil sonntags eingekauft werden kann.

Ganz abgesehen davon bin ich immer noch der Meinung, dass man sonntags mit seiner Freizeit etwas Besseres anfangen kann, als einzukaufen.

Man sollte auch an die Mitarbeiter denken, in der Mehrzahl Frauen, davon nicht wenige mit Familie und Kindern.

S.R., Witten

60 EURO FÜR 50 QUADRATMETER

Es ist das erste Mal, dass ich meine Wohnung renovieren möchte. Dadurch dass ich Grundsicherung erhalte, muss ich natürlich auch Leistungen hierfür beantragen, weil ich mir das logischerweise so nicht leisten kann. Ich habe Leistungen für Wandfarbe, Heizkörperlack, Spachtelmasse, Tapete und neuen Teppichboden beantragt. Die ersten drei wurden mir genehmigt mit einem Betrag von 60 Euro.

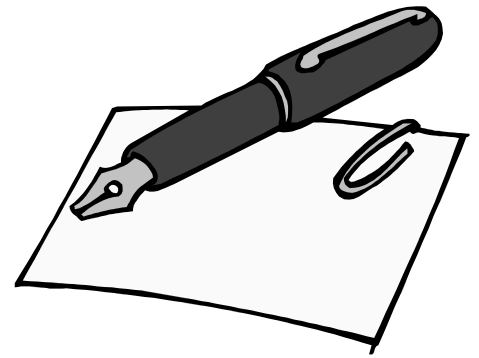
Ich habe eine 50 m² Wohnung. Für die Farbe habe ich 35 Euro bekommen, 15 Euro für Heizkörperlack und 10 Euro für



Bürokratie ohne Ende von der Wiege bis zur Bahre

Spachtelmasse. Schaut man sich einmal die Verhältnisse an, so frage ich mich, auf welcher Grundlage diese Zahlen berechnet wurden. Ich muss jede Wand und jede Decke streichen - dazu kommt, dass ich bunte Wände habe, wo ich also mehrmals drüber streichen muss. Selbst wenn ich die günstigste Farbe kaufe, werde ich damit nicht hinkommen können.

Tapete hat man mir verweigert, da diese ja noch in Ordnung sei und da nach Einschätzung des Mannes vom Sozialamt nur dreimal drüber gestrichen worden sei. Da ich nur Teppichboden in den Räumen auslegen darf, habe ich diesen auch beantragt. Dieser ist ebenfalls bunt, abgenutzt,



hat Brandlöcher usw., aber hier ist die Ablehnungsbegründung folgende:

"Ihrem weitestgehenden Antrag konnte leider nicht entsprochen werden, weil lt. Außendienst sich die Teppichböden in einem brauchbaren und zumutbaren Zustand befinden und lediglich gereinigt werden müssen."

Der Herr vom Außendienst sagte mir, dass ich nur einen Eimer Wasser und Spülmittel dazu bräuchte. Es ginge bei der Gewährung von Renovierungsgeld nicht um das Wohlbefinden, sondern dass die Dinge brauchbar seien, so der Außendienst. So wäre das Gesetz.

Also dürfen sich Menschen, die von der Armut betroffen sind, sich in ihrer Wohnung nicht mehr wohlfühlen. Wohlbefinden, haltbare Lebensmittel, Fahrkarten, usw. sind wohl nicht mehr für Arme verfügbar. Wird also Zeit, dass wir hier endlich was ändern, gemeinsam mit Ihnen mit AUF Witten, der Montagsdemo, usw.

U.W., Witten

RESOLUTIONEN ZUR JUGENDARBEIT

In den Jugendhilfeausschuss des Witterner Rats wurden vier Resolutionen zur Vorlage bei der Bezirksregierung Arnsberg eingebracht.

Verfasst jeweils vom *Kinder- und Jugendparlament*, von der *Arbeitsgemeinschaft Kinder*, von der *Arbeitsgemeinschaft Jugend* und von den *Ratsfraktionen* (mit Ausnahme der Linken).

Letzteres hatte wohl den Grund, dass die Ratsfraktionen ihre Forderung nach Prävention in der Jugendarbeit gleich mit dem Satz begannen: „*Natürlich soll und muss Witten sparen*“. Das wollten die Linken wohl nicht unterschreiben, zumal gerade bei Kindern und Jugendlichen enorm

Fortsetzung auf S. 5

Fortsetzung von Seite 4

und überproportional gespart wird.

Gerade im Zusammenhang mit einer Forderung nach Sicherung der Kinder- und Jugendarbeit vom Sparen zu reden, hört sich deshalb schon paradox an.

Ist es im übrigen nicht so, dass egal auf welcher politischen Ebene, ob Kommune, Land oder Bund, nicht dafür das meiste Geld ausgegeben wird, was den Bürgern und Steuerzahlern am wichtigsten ist, sondern im Gegenteil – denken wir nur an die Auslandseinsätze der Bundeswehr?!

Was den Tenor der Resolutionen anbelangt, nämlich Bedenken gegen die Ausdünnung der Angebote für Kinder und Jugendliche in dieser Stadt geltend zu machen, kann man das nur unterstützen. Doch gleichzeitig kommen mir die genannten Initiativen seltsam defensiv vor.

Da fehlt nicht nur die Empörung über den bisherigen Kahlschlag, das skandalöse Vergammeln lassen von Kinderspielflächen und der Abbau wohnungsnaher, dezentraler Einrichtungen, was mit dem Begriff „Qualitätsoffensive“ bemäntelt wurde.

Sondern da ist einhellig die Rede von **Mindestanforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit**. Was soll das sein und wer legt den Standard fest, wenn alles, was Spaß und Sinn macht, zu den freiwilligen Aufgaben gezählt wird?

Da wird im Grunde darauf verzichtet, dass Investitionen in die Jugend Investitionen in die Zukunft sind. Eine Gesellschaft, die irgendwie dafür sorgt, dass die Jugendlichen irgendwie zurecht kommen, hat weder Plan noch Perspektive.



Das zu erstreiten, wird mit Resolutionen alleine sowie so nicht gehen, aber wenn diese schon so lauwarm abgefasst sind, helfen sie eher, die Probleme unter den Tisch zu kehren.

F.R., Witten

Nachfolgend Auszüge aus Briefen, die uns zum Tode unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Gregor Duve erreicht haben (siehe auch Seite 12)

FÜR DIE JUGEND UND IHRE ZUKUNFT EINTRETEN

... Ich habe Gregor bei einigen Treffen der Koordinierungsgruppe als ruhigen nachdenklichen Menschen, aber auch entschiedenen Streiter gegen Ungerechtigkeit kennen gelernt.



Von Gregors Tod bin ich tief betroffen, zumal er in einem Alter gestorben ist, das in die Nähe meines eigenen Alters geht.



Umso wichtiger ist, für die Jugend und ihre Zukunft einzutreten, die Gregor sehr am Herzen lag und junge Leute für den aktiven Einsatz für eine alternative und fortschrittliche Kommunalpolitik zu gewinnen.

Ich spreche Euch und Gregors Angehörigen meine Anteilnahme und mein Beileid aus.

Herzliche Grüße
Gert Bierikoven (Vorstandsmitglied
"Essen steht AUF")

SEINE ARBEIT FORTSETZEN

... von der Koordinierungsgruppe Kommunalpolitischer Ratschlag erhielten wir die traurige Nachricht über den unerwarteten Tod von Gregor Duve.

Das tut uns sehr leid und unser Mitgefühl gilt euch und der Familie.

Wir hatten Gregor auf mehreren kommunalpolitischen Ratschlägen kennen gelernt und möchten an dieser Stelle noch mal ausdrücklich seinen Einsatz, auch für die bundesweite Koordinierung, würdigen. Setzt seine Arbeit in ehrendem Gedenken fort.

Viele Grüße
Christiane Kasprk (Stadträtin ZUG Albstadt) und Elke Raphel-Kemle (Vorstand ZUG Albstadt)

GEMEINSAM GEGEN HARTZ GESETZE

...mit Erschütterung haben wir jetzt von dem viel zu frühen Tod unseres früheren Mitglieds der Koordinierungsgruppe bundesweite Montagsdemo, Gregor Duve, erfahren.

Wir möchten Euch von AUF Witten und den Angehörigen von Gregor unser herzliches und aufrichtiges Beileid übermitteln.

Gregor Duve hatte einen festen Platz im gemeinsamen Kampf gegen die Armut schaffenden Hartzgesetze. Viele von uns haben ihn aus seiner Zeit in unserer Koordinierungsgruppe noch sehr gut als liebenswürdigen und zugleich entschlossenen Mitkämpfer für eine bessere Zukunft in Erinnerung.

Gregor behält seinen festen Platz in unseren Herzen.

im Auftrag der Koordinierungsgruppe
Fred Schirmmacher

MITGLIED IN DER KOORDINIERUNGSGRUPPE

...wir trauern mit unseren Freunden und Mitstreitern aus Witten um Gregor, der auch uns ein Freund und verständnisvolles, ideenreiches Mitglied in unserer Koordinierungsgruppe war.

Ihr kennt ihn von den kommunalpolitischen Ratschlägen, seinen Einsatz für alternative fortschrittliche Kommunalpolitik, seinen verschmitzten Witz und seine Freude, für eine bessere Zukunft vor allem der Jugend einzutreten.

Er wird uns fehlen.

Dietrich Keil (Koordinierungsgruppe Kommunalpolitischer Ratschlag)



TAFEL E.V.: ALMOSEN POLITIK AUF DEM PRÜFSTAND

von Ulrich Wagner - Mitglied im Vorstand von AUF Witten

Ohne ehrenamtlich tätige Menschen gingen in Deutschland viele lebenswerte Bereiche den Bach runter. Im Sport, Umweltschutz, Kultur oder im sozialen Bereich, überall stellen engagierte Mitbürger ihre Arbeitskraft und ihr Wissen unentgeltlich zur Verfügung und praktizieren so eine zutiefst menschliche Kultur.

Andererseits nutzt die herrschende Politik diese unverzichtbare soziale Einstellung schamlos aus, um ihre unsoziale Umverteilungspolitik zu verschleiern. Eigenverantwortliche Menschen werden zu Bittstellern gemacht, die sich mit Brotkrumen zufrieden geben sollen, wo sie doch das ganze Brot haben könnten. Nirgendwo werden diese zwei Seiten so deutlich wie bei der Tafel. Hungernden Menschen (ein Skandal, dass es so etwas überhaupt gibt), werden Lebensmittel und Mahlzeiten kostengünstig oder kostenlos angeboten. Darüber sollte man nachdenken, auch darüber, was es mit den Betroffenen macht.

EINKAUF BEI DER TAFEL

Wer bei der Tafel einkauft, wird regelrecht gebrandmarkt. Die Öffnungszeiten sind von 9 bis 13 Uhr und damit sehr beschränkt. Die Schlange ist lang vor dem Laden, da dieser sehr klein ist, d.h. jeder kann einen sehen, der dort einkaufen geht. Es ist für die Menschen einfach beschämend.

Meist muss man eine Stunde und mehr draußen anstehen - ob warm oder kalt, trocken oder nass, stürmisch oder windstill. Es gibt keine Sitzgelegenheiten, die Toilette darf nicht benutzt werden, weil sie verschmutzt sei. Der Essensraum wird nicht zum Aufenthalt zur Verfügung gestellt. Die Stimmung ist meist trüb.

Wenn man dann an der Reihe ist, kommt man in den kleinen Laden. Je nach Zeit sind die Regale gut gefüllt. Sämtliche Lebensmittel werden angeboten. Schaut man genauer hin, stellt man fest, dass Obst und Gemüse teilweise gammelig ist, die Wurst gut und gerne um mehrere Tage abgelaufen ist, ebenso wie die anderen Lebensmittel. Jedoch werden sie dafür umsonst an die Tafel gespendet, die diese zu einem Minimalpreis verkauft, um die Kosten zu decken.

Aber ist es gerechtfertigt, dass arme Menschen abgelaufene Lebensmittel erhalten und damit frische Le-

bensmittel zu einem Privileg werden?

PROBLEME DER TAFEL

Laut dem Artikel der WAZ vom 4. Januar 2012 soll die Tafel in Witten unter erheblichen finanziellen Problemen leiden und im vergangenen Jahr nur knapp der Schuldenfalle entgangen sein dank der zahlreichen Spenden zur Weihnachtszeit. Lediglich über das JobCenter würde der

Verein von der Stadt Witten finanzielle Unterstützung erhalten, indem Maßnahmen bei der Tafel für Hartz IV Betroffene finanziert werden.

Interessant wird es aber, wenn man sich anschaut, welche Unternehmen als Hauptförderer der Tafel in Deutschland aufgeführt werden:

- Annemarie-Dose Stiftung
- Bild hilft e.V. - "Ein Herz für Kinder"
- Coca Cola Deutschland Verkauf GmbH & Co. KG
- Daimler AG
- ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG
- Flaskamp AG
- HUNDERT89 East Werbeagentur GmbH
- Kirchhoff Consult AG
- Lidl Dienstleistungs GmbH
- Lebensmittel Praxis Verlag Neuwied GmbH
- Metro Group
- Procter & Gamble Service GmbH
- Rewe Group
- Sodexo Services GmbH
- Trefz GmbH
- Viessmann Kältetechnik AG

(Quelle: www.tafel.de, Pressemitteilung vom 1.10.2008)

Ein Haushaltsvorstand bekommt 364 Euro im Monat

Nahrung: 128,46 Euro		Verkehr: 22,78 Euro		Bildung: 1,39 Euro	
▶ Nahrungsmittel	112,12 Euro	▶ Ersatzteile für Fahrräder	0,96 Euro	▶ Kurse:	1,39 Euro
▶ Alkoholfreie Getränke	13,35 Euro	▶ Reparaturen	0,57 Euro (neu)	Beherrbergung, Gaststätten:	7,16 Euro
▶ Mineralwasser als Substitution von Alkohol	2,99 Euro (neu)	▶ Nahverkehr	18,41 Euro	▶ Speisen und Getränke in Restaurants, Cafés, Imbiss	5,99 Euro
Kleidung: 30,40 Euro		▶ Reiseverkehr	2,00 Euro (neu)	▶ in Kantinen und Mensen	1,17 Euro
▶ Herrenbekleidung	4,42 Euro	Nachrichtenübermittlung:	39,96 Euro	Anderere Waren und Dienstleistungen: 26,50 Euro	
▶ Damenbekleidung	14,81 Euro	▶ Telefon, Fax, Handy-Kauf	1,17 Euro	▶ Uhren	0,59 Euro
▶ Strümpfe	1,28 Euro	▶ Post- und Kurierdienste	3,46 Euro	▶ Friseur	6,81 Euro
▶ Bekleidungsstoffe (neu)	1,07 Euro	▶ Internet/ Onlinedienste	2,28 Euro	▶ Dienstleistungen zur Körperpflege	2,00 Euro
▶ Bekleidungszubehör	0,90 Euro	▶ Telefon/Fax/Telegrammkosten	25,05 Euro	▶ Rasierapparat etc.	0,37 Euro
▶ Herrenschuhe	1,81 Euro	Freizeit, Unterhaltung, Kultur:	39,96 Euro	▶ Haarpflege, Rasiermittel, Toilettenpapier	5,91 Euro
▶ Damenschuhe	5,12 Euro	▶ PC, Software	3,44 Euro	▶ Sonstige Verbrauchsgüter für Körperpflege	4,73 Euro
▶ Schuhzubehör	0,17 Euro	▶ CDs, DVDs, Bänder, Downloads	2,59 Euro	▶ Andere Gebrauchsgüter für Körperpflege	2,52 Euro
▶ Kleidungsreparaturen	0,37 Euro	▶ Sportartikel	1,11 Euro	▶ Finanzdienstleistungen	1,98 Euro
▶ Schuhreparaturen	0,45 Euro	▶ Spielzeug, Hobby	1,21 Euro	▶ Sonstige Dienstleistungen	0,25 Euro
Wohnung: 30,24 Euro		▶ Besuch von Sportveranstaltungen	3,16 Euro	▶ Mitgliedsbeiträge	1,34 Euro
▶ Schönheitsreparaturen Mieter Material	0,99 Euro	▶ Besuch von Kulturveranstaltungen	4,52 Euro	Gesundheit: 15,55 Euro	
▶ Schönheitsreparaturen Mieter Handwerker	0,93 Euro (neu)	▶ Sonstige Freizeit- und Kulturdienstleistungen	1,48 Euro	▶ Rezeptgebühren/Eigenanteile Medikamente	3,47 Euro
▶ Strom Mieterhaushalt	26,80 Euro			▶ Rezeptfreie Arzneien	5,07 Euro
▶ Strom Eigentümerhaushalt	1,32 Euro			▶ Andere medizinische Erzeugnisse auf Rezept Eigenanteil	0,67 Euro
Innenausstattung: 27,41 Euro				▶ Andere medizinische Erzeugnisse	
▶ Möbel	10,11 Euro				
▶ Teppiche (neu)	1,20 Euro				
▶ Größere Haushaltsgeräte	1,44 Euro (neu)				
▶ Kleinere elektrische Haushaltsgeräte	1,62 Euro				
▶ Heimtextilien	2,35 Euro				
▶ Glas, Geschirr	2,04 Euro				
▶ Elektrische Werkzeuge	0,22 Euro				
▶ Andere Gebrauchsgüter für den Haushalt	2,22 Euro				
▶ Verbrauchsgüter für den Haushalt	3,23 Euro				

Fortsetzung von Seite 6

TAFEL EINFACH NUR GESCHÄFTSPOLITIK?

Nimmt man nun folgendes Zitat unserer ehemaligen Familienministerin Ursula von der Leyen hinzu...:

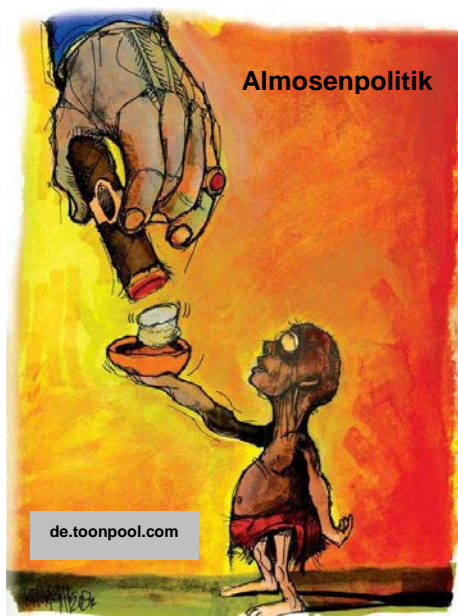
"Die Tafeln sind ein gutes Beispiel dafür, dass sich immer mehr Unternehmen langfristig für gemeinnützige Projekte einsetzen wollen, die nicht nur zu ihrem Geschäft, sondern auch zu ihrer Firmenkultur passen."

(Quelle: www.tafel.de, Pressemitteilung vom 1.10.2008)

...so ergibt sich ein Bild, das eher im Verborgenen zu bleiben hat. Einerseits werden Arme zu minderwertigen Menschen durch abgelaufene Lebensmittel gemacht, andererseits schmücken sich Politik und verschiedene Großkonzerne damit, sich sozial zu engagieren. Haben sie etwa Mitleid oder was sollen diese Almosen?

Licht ins Dunkel bringen sie durch Ihre Taten. Etwa wenn als Sponsoren auftretende Unternehmen ihre Mitarbeiter selbst zu Niedrigstlöhnen beschäftigen oder gar auf die Straße setzen. Sie spenden offenbar lieber für die aus ihrer Geschäfts- und Arbeitsmarktpolitik resultierenden Armen. Denn das scheint ihrer Jagd nach immer höheren Erträgen nicht im Wege zu stehen, sondern eher förderlich zu sein. Ist "soziales Engagement" also neuerdings ein Synonym für "Armut fördern"?

Nach meinem Verständnis wäre es ein soziales Engagement, wenn diese Konzerne endlich mal mehr Menschen zu



einem Mindestlohn von 10 Euro einstellen, die Regierung das gesetzlich verankern würde für alle Bereiche und dazu die Armut durch die Abschaffung von Hartz IV deutlich eingeschränkt würde. Die 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich würde dazu ca. 6,8 Mio. Vollzeit Arbeitsplätze auf einen Schlag bringen!

HARTZ IV MUSS WEG!

Links nebenstehende Grafik zeigt, wie der Hartz IV Satz berechnet wurde. Es ist doch grotesk und menschenverachtend gleichermaßen, wie hier mit Hilfe einer mathematischen Formel der Lebensbedarf eines Menschen ausgerechnet wird.

Richtig peinlich wird es aber, wenn sie sich auch noch darum streiten, ob 5 Euro mehr oder weniger zu rechtfertigen seien. Und das angesichts der Tatsache, dass es



Statt das Problem zu lösen, werden absurde Vorschläge gegen den „Missbrauch“ von Hartz IV entwickelt wie von Thilo Sarrazin

in Deutschland Leute gibt, die den monatlichen Hartz-IV-Satz als Stundenlohn verbuchen können.

Eine solche Politik führt dazu, dass immer mehr Menschen mit dem reinen Überleben beschäftigt sind und für anderes keine Zeit mehr haben. Da sind Gedanken, wie man eine lebenswerte Zukunft erreichen könnte, weit weg wie der Mond. Auch das ein Grund, warum Hartz IV weg muss!

WIR WOLLEN KEINE ALMOSEN!

Es heißt immer wieder, die Würde des Menschen sei unantastbar. Wer hat also das Recht ausgesprochen, dass Menschen hungern dürfen? Weltweit werden Nahrungsmittel für 12 Milliarden Menschen produziert. Zusätzlich haben Konzerne Geld im Überfluss.

Wenn sogar ein Bill Gates noch nicht einmal mehr weiß, wohin mit seinem



Bundeskanzlerin Angela Merkel ist stolz auf unter 3 Millionen Arbeitslose. 2010 aber gab es mit 600 Kunden bei der Wittener Tafel mehr als doppelt so viel wie 2004 bei der Einführung von Hartz IV. Wie passt das zusammen?

Geld, dass er fast die Hälfte seines Vermögens spendet, dann kann man daraus nur schlussfolgern, dass es höchste Zeit ist für eine grundlegende Wende in der Politik.

Alleine hier vor Ort bestätigen dies die ständig steigenden Kundenzahlen der Tafel. Eine alternative Politik können wir nur erreichen, wenn wir uns nicht darauf konzentrieren, Almosen zu verteilen, sondern dem Übel an die Wurzel gehen.

Mit AUF Witten haben Sie die Möglichkeit, das organisiert zu tun. Je ärmer wir werden, desto weniger können wir ausrichten, weil wir überwiegend damit beschäftigt sind, den nächsten Tag zu überleben. Deshalb müssen wir es jetzt anpacken!

Machen Sie mit und kämpfen wir gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft getreu unserem Motto:

Um uns selbst müssen wir uns selber kümmern!

„DER ÄRGER MIT DEM ARMSEIN BESTEHT DARIN, DASS ES DIR DEINE GANZE ZEIT RAUBT.“

Willem de Kooning (1904 - 1997)
niederl. Maler aus den USA

Gastbeitrag der Frauengruppe Courage Witten zum Internationalen Frauentag am 8. März 2012

Von Bärbel Kirstein und Dorith Barth

FRAUENBEWEGUNG KOMMT VORAN!

Liebe LeserInnen der Zeitung *Witten im AUFbruch!* Wir möchten unsere Wittener Frauengruppe Courage kurz vorstellen. Wir sind ein Verband, der deutschlandweit seit 20 Jahren aktiv ist, für die Befreiung der Frau. Der Frauenverband Courage e.V. ist finanziell unabhängig, überparteilich, demokratisch und international. Wir arbeiten mit gesellschaftlichen Bewegungen und Parteien zusammen und fördern die internationale Frauenvernetzung.



ERSTE WELTFRAUEN-KONFERENZ

Diese Internationale Solidarität haben wir gleich am Anfang des letzten Jahres praktisch unter Beweis gestellt. Mit großem Elan haben wir 2011 die **Weltfrauenkonferenz in Venezuela** unterstützt, die erste in dieser Art, organisiert von und für Frauen von der Basis. Davon ging eine regelrechte Aufbruchstimmung aus!



Begeisterndes Kulturprogramm

Als Highlight haben wir einer Frau aus Indien die Reisekosten durch Spenden sammeln und die verschiedensten Aktivitäten finanziert. Wir möchten uns dazu auch noch einmal bei allen WitternerInnen bedanken, die uns dabei unterstützt haben.

DIREKT VOR ORT

Ein weiterer Erfolg war, dass die Wittener Couragefrau Sabine Tieben-Westerwelle die Weltfrauenkonferenz schon vor ihrem Beginn ganz praktisch unterstützt hat.

Sie ist nach Venezuela gereist, um den Aufbau und die Organisation zu unterstützen. Hier ihr Kurzbericht, was ihre wichtigsten Eindrücke gewesen sind.

Mir hat auf der Weltfrauenkonferenz 2011 in Venezuela besonders gefallen, wie Frauen aus aller Welt sich kennenlernten, über ihre Lebensbedingungen ausgetauscht haben, womit sie zu kämpfen haben und was sie dabei schon alles leisten!

Der Wille, für eine bessere Welt zu kämpfen, war lebendig und hautnah spürbar.

Besonders ins Herz geschlossen habe ich Frauen aus Peru, die in fröhlichen bunten Farben und sehr selbstbewusst auf der 8. März-Demo in Caracas zusammen mit uns demonstrierten.

So unterschiedlich wir äußerlich waren, die Probleme der Frauen sind sich doch überall sehr ähnlich.

Das war ein super Anfang für einen Zusammenschluss der kämpferischen Frauenbewegung weltweit und weitere Weltfrauenkonferenzen der Basisfrauen.

Sabine Tieben-Westerwelle

Die verabschiedete Resolution ist unter www.weltfrauenkonferenz.de dokumentiert.

Die wichtigsten Beschlüsse der 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen:

1. dem 8. März seine ursprüngliche Bedeutung als kämpferischer Frauentag auf der ganzen Welt wieder zurückgeben;
2. die massenhafte Beteiligung von Frauen am 1. Mai als dem Kampftag der internationalen Arbeiterbewegung und
3. am 25. November soll ein weltweiter gemeinsam begangener Tag gegen Gewalt an Frauen stattfinden.

Außerdem legten die Teilnehmerinnen fest: **Wir wollen alle 5 Jahre weitere Weltfrauenkonferenzen!**

Wir sind gespannt, in welchem Land die nächste Weltfrauenkonferenz sein wird!

Um unser nächstes Spendenziel zu erreichen werden Sie uns sicher in der Stadt mit einem Informationsstand antreffen.

Das ist Ehrensache.



Abschlussveranstaltung

AUF ZUM 10. FRAUENPOLITISCHEN RATSCHLAG



Gute Stimmung beim 9. frauenpolitischen Ratschlag 2010

Zunächst einmal möchten wir erklären, was der Frauenpolitische Ratschlag genau ist: eine internationale, frauenpolitische und kulturelle Plattform, auf der sich Frauenprojekte, -gruppen, -organisationen und Parteien ebenso wie Einzelfrauen austauschen können.

Der Frauenpolitischen Ratschlag ist keine Organisation - er wird dezentral von den Teilnehmerinnen selbst organisiert und finanziert. Das bietet viel Raum für Initiativen vor Ort und garantiert die Möglichkeit, die Vielfalt der Frauenbewegung einzubringen.

VIELVERSPRECHENDES MOTTO

Das Motto des diesjährigen, nunmehr bereits zum zehnten Male durchgeführten Frauenpolitischen Ratschlags lautet:

"Weltfrauen verbinden - Visionen wagen"

Er findet statt am 15. und 16. September 2012 in Ludwigsburg.

„Das soll ein richtiger Jubiläums-Ratschlag werden“, sind sich die Organisatorinnen sicher.

Geplant ist ein "Marathon der Frauenpower" mit vielen Gelegenheiten zum Austausch in der Frauenbewegung. Parallel dazu werden Workshops angeboten, und natürlich ein rauschendes Fest.

Pionierinnen der Frauenbewegung werden mit einer Podiumsdiskussion am Sonntagmorgen das Programm abschließen.

Das nächste Vorbereitungstreffen wird am 6. Mai 2012 in Ludwigsburg sein.

Wir können gespannt sein auf dieses Ereignis, das aus der ganzen Spannweite der Frauenbewegung und ihren internationalen Verbindungen lebt.

Infos dazu unter:

www.frauenpolitischerratschlag.de

COURAGE-PROGRAMM IN WITTEN

Jetzt noch ein Blick in das aktuelle Witterer Courage-Programm:

Courage-Treff in der KISS:

alle 2 Wochen, montags, 19 Uhr mit verschiedenen Themen.

Nähre Informationen unter

www.courage-witten.de

10. März 2012:

Gedenktag „1 Jahr Reaktorkatastrophe in Fukushima“, Aktion der Couragefrauen in Hattingen.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei, der erste Schritt ist vielleicht der schwerste, aber immer der wichtigste!

Bärbel Kirstein und Dorith Barth

Hier noch einige kleine Bildausschnitte von der Weltfrauenkonferenz in Venezuela



Delegierte aus Ägypten



Beginn im „Nuevo Circo“



Artistik im „Nuevo Circo“



Deutsche Delegation

EU-PARLAMENT IGNORIERT DIE VERGIFTUNG BEI HP PELZER

Der regelmäßige Leser von *Witten im AUFbruch* weiß Bescheid über die Vergiftungen bei HP Pelzer Chemie: 39 Arbeiter sind bereits qualvoll gestorben, jedes Jahr kommen neue hinzu. Er ist informiert über den jahrelangen Kampf des ehemaligen Pelzerbeschäftigten Peter Spyrka, der mit schweren Erkrankungen überlebt hat und seit Jahren um seine Rechte als Vergiftungsoffer kämpft. Nachzulesen unter www.auf-witten.de in der Dokumentation, die im Themenbereich *Umwelt* abgelegt ist.

Nachdem ihm der *Petitionsausschuß der Bundestages* eine Ablehnung geschickt hat, wandte sich Peter Spyrka an den *Petitionsausschuß des EU-Parlaments*. Er legte mit umfangreichen Beweisen dar, dass die Pelzerarbeiter systematisch vergiftet wurden unter Umgehung aller Vorschriften und Gesetze und bei sträflicher Untätigkeit aller Aufsichtsbehörden. Auch die Stadt Witten wollte nichts unternehmen. Wie beim PCB-Skandal der Gifffirma Envio in Dortmund, wo bis zur Bezirksregierung in Arnberg die Aufsicht versagte.

ANFRAGE EINFACH ABGESCHMETTERT

Nebenstehendes Schreiben, verkleinert als Faksimile, erhielt Peter Spyrka als Antwort von der Vorsitzenden des Petitionsausschusses, *Erminia Mazzoni*.

Sie teilt mit, dass die Petition zulässig sei und in den „*Tätigkeitsbereich der Europäischen Union*“ falle. Sie informierte auch darüber, dass es „europäische *Richtlinien zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und gefährlichen Stoffen*“ gibt, an die sich die Mitgliedsländer halten müssten.

Genau das aber hat Peter Spyrka dem EU-Parlament doch mitgeteilt, dass Pelzer Chemie und die zuständigen Aufsichtsbehörden sich eben **nicht** daran halten.

Das führt aber nicht zu Sanktionen oder

Untersuchungen des EU-Parlaments. Sie hätten dazu nicht die rechtliche Möglichkeit.

Nicht einmal auf den Gedanken, eine Plenardebatte dazu zu führen, sind diese hochbezahlten Europaabgeordneten gekommen. Vergiftungen in einer weltweit agierenden Zuliefererfirma für Auto-Dämmmaterialien wie HP Pelzer sind ihnen wohl ein zu heißes Eisen. Dabei wäre es schon ein wichtiger Schritt gewesen, solche verbrecherischen Praktiken öffentlich an den Pranger zu stellen!

Vielmehr wird lakonisch mitgeteilt, dass das europäische Parlament „*die Prüfung ihrer Petition abgeschlossen hat und die Akte damit geschlossen wurde.*“ Fertig.

WIE SOLL MAN DAS BEWERTEN?

Dazu die Schlussfolgerungen von Peter Spyrka:

- Hier handelt es sich um Mord: In jedem einzelnen Fall wurden Menschen heimtückisch und aus niederen Beweggründen getötet.
- „Wenn so etwas möglich ist und ohne Strafe bleibt, ist das Demokratie? Wenn das von Beamten, Politikern, Ärzten und Gewerkschaftsvertretern gedeckt wird, wo ist da der Unterschied zu einem gefährlichen Regime?“
- Sozialgerichte, Berufsgenossenschaft, Bezirksregierung und die Petitionsausschüsse von Bundestag und EU-Parlament sind nicht in der Lage, diese Morde anzuklagen, zu sühnen, an den Pranger zu stellen und damit weitere zu verhindern.
- Es ist paradox, wenn Frau Merkel am anderen Ende der Welt in China die Menschenrechte einklagt, während im eigenen Land Mord und Psychoterror herrschen, die sich wehren.
- HP Pelzer ist kein Einzelfall. Überall wird wegen Profiten die Gesundheit der arbeitenden Menschen geschädigt, finden sich Gutachter, die zu Lasten der Betroffenen Stellung nehmen und Richter, die den Betroffenen ihre Rechte auf Entschädigung verweigern.
- Deshalb müssen sich die Menschen, die sich das nicht gefallen lassen wollen, zusammenschließen und gemeinsam für Öffentlichkeit sorgen. Dann kann das nicht mehr unter den Tisch gekehrt werden.
- Um uns selber müssen wir uns selber kümmern! Macht mit in *AUF Witten!*

EUROPEISCHES PARLAMENT PARLAMENTO EUROPEO EUROPEISK PARLAMENT EUROPA PARLAMENTI
 EUROPEISKOES PARLAMENT EUROPA PARLAMENTI PARLAMENTO EUROPEO EUROPEISKOES PARLAMENTI
 PARLAMENT EUROPEU PARLAMENT NA MORA PARLAMENTO EUROPEO EUROPA PARLAMENTI
 EUROPSKÉHO PARLAMENTU EUROPEISKOES PARLAMENTI PARLAMENTO EUROPEO PARLAMENTO EUROPA
 EUROPAI PARLAMENT EUROPA PARLAMENT EUROPA PARLAMENTI EUROPA PARLAMENTI

Commissione per le petizioni
 La Presidente

Bruxelles,
 J/001(SPEL-COM-PELT (2011)17204)

Herrn Peter Spyrka
 Händelers Straße 40 b
 58453 Witten
 Deutschland

320090 05.12.2011

Betrifft: Petition Nr. 0835/2011

Sehr geehrter Herr Spyrka,
 Ich möchte Ihnen mitteilen, dass der Petitionsausschuss Ihre Petition geprüft und nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments für zulässig erklärt hat, da die aufgeworfene Frage in den Tätigkeitsbereich der Europäischen Union fällt.
 Außerdem möchte ich Sie darüber informieren, dass die europäischen Richtlinien zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und gefährlichen Stoffen von den Mitgliedstaaten umgesetzt wurden und die zuständigen Stellen in Deutschland für die richtige Durchführung der Bestimmungen dieser Richtlinien entsprechend ihrer Umsetzung in nationales Recht verantwortlich sind.
 Das Europäische Parlament kann keine Untersuchungen von Einzelfällen oder zu Unternehmen oder staatlichen Stellen in einem Mitgliedstaat durchführen.
 Beachten Sie bitte auch, dass der Petitionsausschuss Entscheidungen der zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten nicht aufheben kann. Das Europäische Parlament ist keine Justizbehörde. Es kann weder gerichtliche Entscheidungen treffen noch Entscheidungen von Gerichten der Mitgliedstaaten korrigieren.
 Gleichzeitig teile ich Ihnen mit, dass das Europäische Parlament die Prüfung Ihrer Petition abgeschlossen hat und die Akte damit geschlossen wurde.
 Mit freundlichen Grüßen

Erminia Mazzoni
 Vorsitzende des Petitionsausschusses



In dieser offenen „Anlage“ von HP Pelzer Chemie mussten die Arbeiter ohne Schutz mit hochgiftigen Substanzen hantieren!

AUS DER RATSARBEIT VON AUF WITTEN:**WIDERSTAND GEGEN DEN AUSVERKAUF DER KOMMUNE UND GEGEN PERSONALABBAU**

Mit einer Resolution „Kommunen in Not“ vom 6.12.2011 haben sich die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Witten klar gegen Personalabbau und Ausverkauf kommunalen Vermögens ausgesprochen. Achim Czulwick hat ihnen nicht nur formal, sondern mit einer ausführlichen Stellungnahme den Rücken gestärkt. Das wurde vom Personalrat positiv aufgenommen. Wir dokumentieren hier Auszüge davon, weil in der Wittener Presse dazu rein gar nichts zu lesen war. Machen Sie sich selbst ein Bild, was der Öffentlichkeit von den Medien vorenthalten wird. Es kommt doch nicht darauf an, wie groß eine Ratsfraktion ist oder wie viel hauptamtlich tätige Mitarbeiter sie beschäftigen kann, sondern auf die Qualität ihrer Arbeit, oder nicht?

WICHTIGE INITIATIVE

„Die Resolution gegen den weiteren Ausverkauf kommunaler Ressourcen und den sinnlosen Personalabbau stellt in meinen Augen eine sehr wichtige Initiative der Beschäftigten der Stadt Witten dar.

Sie verlangt von jeder politischen Kraft im Rat eine klare Positionierung zum Stellenwert der kommunalen Selbstverwaltung und der umfassenden Daseinsvorsorge für die Menschen in Witten und natürlich jeder anderen Kommune.

In Eurer Analyse werden die weit reichenden Folgen für die Stadt aufgezeigt, was ich in den Kernaussagen ausdrücklich unterstreichen möchte. ...

KEIN SCHULDENABBAU

Etwas unfreiwillig enthüllt eine Studie des IWF (Internationaler Währungsfonds) den Umverteilungszweck von sogenannten Konsolidierungs- oder Sparhaushalten. In 17 Industrieländern in der Zeit von 1978 bis 2009 wurden die Folgen von 173 Konsolidierungsprogrammen untersucht. **In keinem einzigen Fall konnte ein Abbau von Verschuldung oder nachhaltiger Belebung der Konjunktur als Folge dieser Politik belegt werden.** Vielmehr zeigen die Daten, dass die

Kürzungen in den Sozialhaushalten, dass der Personalabbau und das Sinken der Investitionsquote zusammen mit anderen Maßnahmen wie Niedriglohn und Steuerentlastung für Reiche, eine erhebliche Einschränkung des privaten Konsums zur Folge hatten. ...

UMVERTEILUNG

Trotz dieser Fakten werden die „Entscheidungen zu Lasten der Kommunen“ nicht nur nicht aufhören, sondern die Umverteilung wird noch verschärft. **Die Kommunalpolitik, die von Land und Bund betrieben wird, ist und bleibt Umverteilungspolitik von unten nach oben.**

Angesichts der Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die Ihr in Eurer Resolution auch anspricht, soll diese Politik nun noch forciert werden. Es geht nicht mehr nur um Steuergeschenke für die großen Konzerne, sondern nun auch um die Finanzierung der Rettungsschirme für Banken.

„STÄRKUNGSPAKT“ EIN ETIKETTENSCHWINDEL

Diese neue Runde zur Umverteilung von unten nach oben bekommt den Namen „Stärkungspakt Stadtfinanzen NRW“. ... das ist nichts als ein plumper Etikettenschwindel.

Das offenbart sich an den Bedingungen für die angekündigten Finanzhilfen für Kommunen vom Land NRW. ... **Dazu soll alles, was nicht für die minimalen Pflichtaufgaben nötig ist oder an Personal gebraucht wird, in Frage gestellt werden. Nur eines ist dabei Tabu: der Kapaldienst für Zins und Tilgung an Banken.** Dieses Tabu offenbart dann aber auch den eigentlichen Zweck der Finanzhilfe.

Und weil es nur noch um die „Sicherung der Finanzmärkte“ geht, für deren Finanzierung die Kommunen ausgeblutet werden sollen, wird jede wirkliche Neuorganisation der kommunalen Finanzen oder ihre Sanierung hintertrieben. **Daher wird auch keines der Gesetze und der Bestimmungen aufgehoben, die zu Lasten der Kommunen beschlossen wurden.**

KLARE STELLUNGNAHME

Ich habe als Kommunalpolitiker in diesen Fragen immer klar Stellung bezogen.

Wir können hier keine Gesetze ändern, aber wir können als **Einstieg in ein neues kommunales Finanzierungssystem** mit einem Zins- und Schuldenmoratorium beginnen. Es kann als politisches Druckmittel wirken, eine Wende durchzusetzen. Dazu wäre natürlich wichtig, dass alle verschuldeten Kommunen diesen Schritt machen. Dann wären sie auch eine reale politische Kraft.

Fokussieren wird sich die neue Runde in der Umverteilung unter anderem auf den weiteren Personalabbau. Die Forderungen, die Ihr dazu am Schluss der Resolution erhebt, sind daher voll und ganz richtig. ...

Ich unterstütze Eure Forderung nach „Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen“, möchte dazu aber auch kritisch anmerken, dass damit jede andere Art von Kündigung möglich ist. Damit können auch Arbeitsplätze abgebaut werden, weil sie nicht mehr besetzt werden, die aber für die nachfolgende Generation gebraucht werden.

Welche Möglichkeiten der kämpferischen Durchsetzung Ihr habt, das werdet Ihr sicher schon diskutieren. **Die Solidarität von mir und unserem Bündnis wie der vielen Menschen, die es satt sind, dass immer der „kleine Mann“ bluten muss, ist euch dabei sicher.“**

Achim Czulwick





NACHRUF

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Jahren finden Sie hier die Kolumne von Gregor Duve, einem Menschen, der sich mit Leib und Seele, mit warmen, offenem Herzen für Gerechtigkeit eingesetzt hat. In der Silvesternacht ist er unerwartet von uns gegangen. Gregor Duve wurde 70 Jahre alt. Er hinterlässt viele Menschen, die ihn ins Herz geschlossen haben. Bei der letzten Kommunalwahl kandidierte er im Bezirk 73 Heven-Ost für AUF Witten. Jahrelang war er im Vorstand tätig, bis er im November 2011 aus gesundheitlichen Gründen und schweren Herzens die Vorstandsarbeit aufgeben musste.

dersetzungen mit meinen Eltern, die dem Beitritt auch noch zustimmen mussten.

Dort konnte ich meine links orientierte Ideologie bezogen auf die Menschen im Allgemeinen gestalten. Später in der Basisarbeit der SPD, sowie auch in und während meiner Ratsarbeit standen die Menschen immer im Mittelpunkt.“

So beschreibt er seinen Weg in die Politik in seinem Kandidatenbrief zur Kommunalwahl 2009. Anfang der 1980er Jahre wollte er in Witten sein kommunalpolitisches Engagement wieder aufleben lassen, wurde aber bitter enttäuscht. Als er 2004 im Wahlkampf mit AUF Witten in Berührung kam, wurde er sofort aktives Mitglied. Unsere Inhalte entsprachen seinen Idealen.

Gregor trieb uns alle an. Das war eine Herausforderung. Er überlegte oftmals

nicht lange, bevor er tätig wurde, wenn ihm etwas aus dem Herzen sprach. Er war meist einer der ersten, der zu einem Treffen erschienen ist. Manchmal über eine halbe Stunde früher. Am liebsten hätte er alles sofort durchgeführt. Doch trotz aller Ungeduld bewahrte er immer seine lebenswürdige, herzliche Art.

Privat war er nicht anders: Immer hilfsbereit, nachfragend, fürsorglich, entschlossen, immer dem Ruf seines Herzens folgend.

Einer seiner größten Feinde war die Bürokratie oder die Mentalität, Dinge auszusitzen. So trieb er jeden an, nicht lange mit einem Vorhaben zu fackeln, sondern es in die Tat umzusetzen.

Er wird uns fehlen. Wir werden ihm immer seinen Platz in unserer Mitte halten.

„Als junger Mensch - 1959, ich war gerade mal 18 Jahre alt - stand ich vor einer Entscheidung: ‚Wie soll dein Leben künftig einmal aussehen und wie kannst du es nach deinen Idealen für alle Menschen positiv beeinflussen?‘

Ich stamme aus einer 150%ig CDU-orientierten Familie. Angesichts damaliger Meinungstäuschungen seitens des etablierten Parlamentarismus, welcher meinen Idealen zur Politik gar nicht mehr entsprach, suchte ich nach Alternativen.

So wechselte ich als 18-Jähriger zu den Jungsozialisten in einer nahe gelegenen Großstadt nach kontroversen Auseinan-

Kondolenzschreiben erhielten wir unter anderem von der Koordinierungsgruppe www.alternative-kommunalpolitik.de (Dietrich Keil), in der Gregor als Vertreter von AUF Witten jahrelang mitgewirkt hat. Er half aktiv als Kassierer mit, die überparteilichen kommunalpolitischen Bündnisse in Deutschland zu vernetzen.

Weiterhin von der Koordinierungsgruppe bundesweite Montagsdemo, in der er eine Zeitlang als Mitglied tätig war im gemeinsamen Kampf gegen die Armut schaffenden Hartz-Gesetze. www.bundesweite-montagsdemo.de (Fred Schirrmacher)

Außerdem von Ratsmitgliedern und Vorständen befreundeter kommunalpolitischer Bündnisse.

**Die Gedenkfeier von AUF Witten für Gregor Duve findet statt am
Freitag, den 24. Februar, 16 Uhr, im Pfarrheim St. Marien, Hauptstraße 93 in Witten**

► Die nächsten Termine von AUF Witten – kommen Sie doch mit dazu! ◀

Mo, 19. März 2012: 18.30 Uhr

Umwelt-AG

Ort zu erfragen über Herbert Schlüter ☎ 68426

Fr, 20. April 2012:

19 Uhr

Umwelt-Stammtisch

Ratskeller Witten

Donnerstag, 22. März 2012: 19 Uhr

Ratsteam

Ort zu erfragen bei Achim Czulwick ☎ 913126

Mo, 23. April 2012:

18.15 Uhr

Schlussredaktion für AUFbruch Nr. 2

Beiträge bitte 1 Woche vorher bei Romeo Frey abgeben

Impressum: presserechtlich verantwortlich sowie Informationen zur Arbeit von AUF Witten:

Romeo Frey • Bebbelsdorf 43 • 58454 Witten ☎ 02302 / 81953 • eMail info@auf-witten.de

Spendenkonto: Nr. 665 224 • Sparkasse Witten • BLZ 452 500 35

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.auf-witten.de